



Ein Midsommertörn nach Stockholm

18. Juni bis 15. Juli 2022

Nachdem wir es im letzten Jahr „nur“ bis südlich von Stockholm geschafft haben, wollten wir Stockholm in diesem Jahr unbedingt erreichen. Außerdem haben wir schon lange überlegt, auch mal einen Nachttörn zu machen. Der stand für diese Reise ebenfalls fest auf dem Plan.

Unsere Freunde, Friederike & Thomas von der MarYSol wollten ebenfalls in Richtung Ostschweden und so planten wir gemeinsam am 18. Juni in Greifswald abzulegen. Sie wollten gerne einmal Midsommer in Schweden feiern, und so konnten wir eine Woche zusammen segeln.

Wir reisten am 17. Juni nach Greifswald an und verstauten die restlichen Vorräte. In den Vorwochen hatten wir bereits das meiste für den Urlaub gebunkert, so konnten wir den Urlaub entspannt angehen lassen. Bei Friederike & Thomas war es noch etwas arbeitsintensiver, aber als sie alles verstaut hatten, gab es noch einen Absacker an Bord der MarYSol und eine letzte Abstimmung für den nächsten Tag.

Am Samstag um 9 Uhr ging es durch die Brücke in Wieck, denn Rønne auf Bornholm war unser Ziel. Mit 88 sm hatten wir einiges an Strecke vor uns. Friederike hatte am Sonntag Geburtstag, dieser sollte in Rønne gefeiert werden.

Wir starteten bei leichtem Wind mit dem Spinnaker, der Wind war schwach, und wir hatten Befürchtungen die vorgenommene Strecke nicht zu schaffen. Aber nach dem Landtief, kaum aus der Abdeckung heraus, kam deutlich mehr Wind auf. Der Spinnaker musste schnell weg und wir steckten sogar ein Reff. Später beruhigte sich der Wind wieder und so kam bald der Code Zero heraus, um den Anschluss an MarYSol nicht ganz zu verlieren.

Bei einem schönen Sonnenuntergang legten wir gegen 21:30 Uhr in Rønne an. Die MarYSol war bereits im Hafen und hatte uns eine Lücke im Päckchen freigehalten. Der gemeinsame Anleger schmeckte nach dem wunderbaren Segeltag besonders gut, der Tag klang gemeinsam im Cockpit beim ein oder anderen Bierchen aus.



Sonntag = Geburtstag von Friederike (MarYSol) = Hafentag. Während es zu Hause einer der wärmsten Tage mit 38 Grad war, regnete es auf Bornholm bei 16 Grad. Wir blieben, wie geplant, zu Friederikes Geburtstag im Hafen. Kurz nach dem Frühstück kam Bewegung in das Päckchen, fast alle wollten los (bei dem Wetter???) und so bekamen wir direkten Landzugang. Wir sahen uns Rønne an, ein schönes typisch dänisches Örtchen mit vielen schönen Stockrosen vor den Häusern.

Am Abend gingen wir gemeinsam mit dem Geburtstagskind in Rønne sehr lecker Abendessen. In dem gemütlichen Cafe kann ein großes Bier schon mal 0,75 l umfassen.

Als am nächsten Morgen, die Sonne wieder lachte, war die Freude groß, und wir freuten uns auf den nächsten Schlag zu den Erbseninseln. Wir legten wieder ca. 20 Minuten vor der MarYSol ab, segelten entlang der Küste von Bornholm. Leider wurde der Wind schnell weniger und so musste bald die Dieselgenua her. Kurz nach Hammershus hatte uns die MarYSol eingeholt und wir motorten zusammen bis Christiansø. Wie erwartet lagen wir im Päckchen, machten einen gemeinsamen Spaziergang über die beiden Inseln, bevor wir bei uns an Bord grillten und den schönen, sonnigen aber windfreien Tag ausklingen ließen.



Der nächste Tag sollte uns nach Schweden bringen. Wir legten morgens um 7 Uhr in Christiansø ab und setzten kurz nach dem Hafen die Segel. Bei 3-4 Bft war ausreichend Wind, aber auch eine unangenehme Welle vorhanden. Uwe und ich wechselten uns beim Steuern ab, der Autopilot konnte die Welle nicht so gut „aussteuern“. Unser Ziel Sandhamn erreichten wir nach 54 sm gegen 15 Uhr, wir machten längsseits an der MarYSol fest.

Sandhamn bietet nicht viel außer Hafenkino, aber davon gab es einige bei diversen Anlegemanövern. Es war der 21.Juni und damit der längste Tag im Jahr. Wir genossen den nicht endenden Sonnenuntergang im Cockpit mit Limoncello & Aperol Spritz auf der MarYSol.

Nachdem die MarYSol am Samstag, 25.Juni Midsommer feiern und wir Stockholm erreichen wollten, hieß es auch am nächsten Morgen wieder früh: „Leinen los“, um Strecke gen Norden zu schaffen. Borgholm auf Öland war unser Ziel. Wir legten kurz vor 9 Uhr ab, hissten gleich die Segel und nach der Fahrwassertonne kam auch gleich der Spinnaker heraus. Das gemeinsame Segeln mit der MarYSol war auch ein bisschen tägliches Regatta-Feeling. Wir wollten gegen die Hanse 470 nicht zu viel Zeit liegen lassen, sie auch ab und an ein bisschen fordern. Und so dauerte es nicht lange bis wir hinter uns den Gennaker sahen.

Leider sollte das (Segel-)Glück nicht lange dauern und bei 5 Windstärken mussten wir den Spinnaker (und die MarYSol den Gennaker) bald wieder einholen. Beide Schiffe entschieden sich für die ausgebaumte Fock, mit der wir dann bis durch die Kalmarsundbrücke und weiter bis Borgholm segelten. Nach 58 sm kamen wir gegen 18 Uhr in Borgholm an, die MarYSol lag bereits im Hafen.

Borgholm ist auch der Sommersitz der schwedischen Königsfamilie, was man schon bei der Anfahrt an den gelben Sperrgebietstonnen vor der königlichen Residenz sehen konnte. Wir machten einen Rundgang durch das kleine, schöne Städtchen mit vielen Grünanlagen und einer netten Fußgängerzone. Die Cafés und Restaurants luden zum Verweilen ein. Wir liefen bis zum CO-OP um uns mit ein paar Lebensmitteln und Brot einzudecken. Außerdem bestaunten wir in einer Parkanlage in der Nähe des Hafens ein Oldtimer-Treffen und man konnte die Vorbereitungen zum Midsommerfest überall sehen.

Am Abend grillten wir einmal mehr gemeinsam bei uns an Bord, die Tage sind gefühlt unendlich lange, da es nicht dunkel wird. Auch die Temperaturen waren abends so warm, dass wir wieder sehr lange zusammen im Cockpit den Abend ausklingen lassen konnten.

Von Byxelkrog hatten wir sehr unterschiedliches gehört, entschieden uns aber den Hafen am nächsten Tag als Ziel zu nehmen. Nach telefonischer Information des Hafenmeisters stimmen die Angaben in den Seekarten und Hafenhandbüchern nicht mehr. Der Hafen bot uns einen guten Absprunghafen in Richtung Stockholm und Friederike & Thomas die Möglichkeit auf Öland Midsommer zu feiern.



Für den verhältnismäßig kurzen Schlag von 30 sm konnten wir es etwas gemütlicher angehen lassen und legten erst gegen 9.30 Uhr ab. Wie immer setzten wir gleich nach dem Hafen die Segel, einmal mehr auf Schmetterlingskurs. Es wurde ein traumhafter, sonniger Segeltag, wir konnten die MarYSol lange auf Abstand halten. Unterwegs gab es Kartoffeln mit Quark und als die MarYSol aufkam eine weitere „Fotosession“. Das Schöne am gemeinsamen Segeln war nicht nur die gemeinsamen Abende an Bord, sondern auch, dass viele schöne Bilder vom eigenen Boot entstanden. Natürlich

machen auch wir viele Bilder, die dann im nächsten Hafen ausgetauscht wurden.

Um 15 Uhr machen wir längsseits im gut ausgebauten Hafen von Byxelkrog fest. Wir können den Hafen mit den offensichtlich neuen Ausbauten nur empfehlen (ausreichend tief und viele Liegeplätze). Es gibt einen kleinen Supermarkt in der Nähe und viele nette kleine Läden in der Nähe des Hafengebäudes. Und es gibt gleich neben dem Hafen einen schönen Strand, Friederike und ich mussten auch unbedingt die Füße schon mal baden.

Nach dem obligatorischen Rundgang durch den Hafen, und dem Stöbern durch die kleinen Läden, aßen wir gemeinsam mit Friederike & Thomas auf der MarYSol zu Abend. Es war unser letzter gemeinsamer Urlaubstag, am nächsten Morgen trennten sich unsere Wege. Wir wollten früh in Richtung Stockholm mit einer Tag-/Nacht-Fahrt aufbrechen.

Der Abend war feucht-fröhlich, warm und sonnig, der Sonnenuntergang wollte nicht enden und um 23 Uhr war es noch immer hell. Wir verabschiedeten uns gegen 23.30 Uhr, um ausreichend fit für den langen Schlag zu sein.

Den Tag starteten wir gegen 9 Uhr in Byxelkrog, nach ausgiebiger Verabschiedung von der MarYSol. In der Folge beobachteten wir uns weiter auf der Reise über die App Polarstep. Hier haben wir unsere beiden Reisen aufgezeichnet und mit täglichen Bildern und Kommentaren versehen.

Ein tolles Segelerlebnis begann bei sehr leichtem Wind. Erst konnten wir nur sehr langsam segeln, mussten dann aber doch noch für 4 sm die Dieselmotoren mit dazu nehmen. Dann kam ausreichend Wind auf, mit Unterstützung des Code Zero machten wir gut Strecke. Wir kreuzten vor dem Wind den Kurs einiger Regattateilnehmer der Mitsummer-Regatta, die von der südlichsten Tonne (Wismar) zur nördlichsten Tonne (Törehamn) der Ostsee führt.

Ein herrlicher Segeltag führte uns um 22:00 Uhr in den Sonnenuntergang. Die Sonne verschwand zwar hinterm Horizont, der Himmel blieb aber feuerrot. Richtig dunkel wurde es nie und Sterne waren nicht zu sehen. Der rote Horizont wanderte im Laufe der Nacht von Nordwest nach Nordost.

Um Mitternacht, nach 84 sm nahmen wir den Code Zero runter, um doch noch in eine kleine Nachtwache zu gehen. An Schlafen war aber kaum zu denken. Wir waren zu aufgekratzt durch die Eindrücke und die Koala schaukelte nun doch heftiger durch den weniger gewordenen Wind bei der noch vorhandenen Welle. Bei Nynäshamn tauchten wir in die Schärenwelt ein und gegen 3:30 Uhr kam die Sonne wieder über den Horizont. Als uns der Wind gegen 6 Uhr verließ, suchten wir



uns hinter einer schönen Insel einen Ankerplatz. Nach zwei Stunden Schlaf und einem ordentlichen Frühstück ging es weiter in Richtung Stockholm.

Der Wind kam leider nur aus der falschen Richtung und sehr schwach. Also ging es unter Maschine über den Ingaro-Fjärden, vorbei ans Saltsjöbaden und den Baggensstaket als schmale Verbindung



bis zur Innenstadt von Stockholm. Wir legten übergücklich gegen 14:30 Uhr und nach 148 sm im Wasa-Hamn, direkt neben dem Freizeitpark, an. Nach einem ersten Rundgang um den Hafen und einem ordentlichen Eis mit Lakritzstreusel, war es erwartungsgemäß ein sehr kurzer Abend. Nach einem Absacker mussten wir Schlaf nachholen und es ging früh in die Koje.

Ausgeschlafen und nach einem gemütlichen Frühstück holten wir am nächsten Tag die Fahrräder raus, um Stockholm ausgiebig zu erkunden. Die Altstadt von Stockholm ist wunderschön, die vielen Parks geben der Stadt am Wasser ein besonderes Flair zum Verweilen. Wir verbanden unsere Einkäufe mit einer Inselrundfahrt auf dem Rad. Der Wasa-Hamn liegt auf einer Insel mit vielen Museen und dem Freizeitpark, sowie einem sehr schönen Landschaftspark. Dieser dient vielen Familien als Ausflugsziel und Erholungsgebiet. Das Wasa-Museum hatten wir uns bei unserem ersten Besuch von Stockholm bereits angesehen, und bei dem schönen, heißen Wetter wollten wir lieber die Parks genießen.

Nach zwei Tagen Stadtleben & Lärm vom Freizeitpark sehnten wir uns nach der Ruhe beim Segeln, und so machten wir uns auf mit Kurs Süd. Wir nahmen den gleichen Weg wie auf dem Hinweg durch den schmalen Verbindungskanal Richtung Saltsjöbaden. Nach den engsten Stellen können wir die Segel setzen, mussten allerdings kreuzen. Der Wind kam weiter aus Südost bis Ost.

Endlich wieder die Ruhe, die wir beim Segeln so lieben und auch deshalb wollten wir uns einen schönen Ankerplatz suchen. Diesen fanden wir in einer Ankerbucht an der Insel Ornö bei Bjurviksudd. Kaum war der Anker fest, lud das Wasser bei herrlichen 24°C Wassertemperatur zum Baden ein. Wir konnten die Ruhe wirklich genießen, auch wenn einige Boote mit uns in der Bucht lagen.



Am nächsten Morgen starteten wir den Tag gleich nach dem Aufstehen mit einem ausgiebigen Bad. Nach dem Frühstück ging es weiter Richtung Trosa. Bald kamen wir auf der Strecke mit anderen Seglern zusammen und schon waren wir bei 4-5 Bft wieder im Regattamodus 😊. Dabei vergaßen wir sogar das Fotografieren. An einer schmalen Durchfahrt nach der Insel Krokskär hatten wir alle hinter uns gelassen, quasi „First ship home“. Und so ging es weiter bis zum Hafen Trosa. Hier kann man sich über das Internet Liegeplätze reservieren, was uns bis dato nicht bekannt war und so war alles als „reserviert“ gekennzeichnet. Was wir nicht wussten, diese konnte man trotzdem übers Internet reservieren und nur dann auch belegen. Am Ende fanden wir eine freie Mooring mit ausreichend Tiefgang, wenn auch weit draußen.

Natürlich durfte ein Bummel durch die schöne, kleine, blumengeschmückte Stadt nicht fehlen, wir kauften ein paar Kleinigkeiten ein und schlenderten über die vielen kleinen Brücken. Trosa mutet an wie in Venedig, nur viel kleiner.

Einen weiteren Wunsch wollten wir uns noch erfüllen. Das sichere Anlegen an einer Schäre war uns bei unseren letzten Reisen nach Schweden noch nicht optimal gelungen. Unser Heckanker war bisher mit einem zu leichten Kettenvorlauf versehen und hielt deswegen nicht sicher. Für diese Reise hatten wir ihn nochmal mit einem dickeren Kettenvorlauf optimiert. Eine weitere Hürde war, dass unser Schiff einen steilen Steven und viel Tiefgang hat. Es ist daher nicht immer leicht eine



passende Stelle an der Schäre zu finden, wo man sicher und gut absteigen kann.

Auf unserer weiteren Tour Richtung Süden suchten wir uns eine „passende“ Schäre, die wir mit der Insel Länga Revet fanden. Das Anlegemanöver mit Heckanker gelang sehr gut, und wir hatten die Insel ganz für uns allein. Wir genossen die Ruhe und Idylle mit der herrlichen und für Schweden typischen Schärenlandschaft.

In den nächsten Tagen ging es weiter durch den Schärengarten, über Arkösund mit einem weiteren Hafentag, vorbei an Fyrudden und Västervik (hier legten wir in diesem Jahr keinen Zwischenstopp ein). Bevor wir die Schärenwelt verließen, konnten wir nochmal an der Insel Upplangö in einem recht schmalen Kanal am Felsen anlegen. Das Manöver funktionierte auch hier wieder sehr gut, die Vorbereitungen hatten sich ausgezahlt. Wir genossen einmal mehr die Ruhe und erkundeten die umliegende Natur nochmal mit unserem Schlauchboot. Das Wetter war bei 25 Grad nochmal traumhaft, die Wettervorhersage ließ uns ahnen, dass es einer der letzten wirklich schönen Sommertage sein sollte.

Das Wetter in kommenden Tagen war, wie vorhergesagt, nicht mehr so beständig, aber wir mussten langsam wieder in Richtung Heimat kommen. Der Wind kam weiter beständig aus Süd oder Südost und in unterschiedlicher Stärke. Täglich zogen Gewitter auf und teilweise erwischten uns starke Schauer auf den nächsten Abschnitten über Oskarsham und Kalmar.

Von Kalmar ging früh morgens los die 48 sm durch den Kalmarsund in Richtung Süden. Erst ging noch ein Anlieger, aber auf Höhe von Kristianopel hieß es dann kreuzen, gleichzeitig nahm der Wind stetig zu, bis zu 6 Bft. Es war anstrengend und wir waren froh die Einfahrt in das innere Schärenfahrwasser Richtung Karlskrona erreicht zu haben. Wir holten die Segel ein, unter Maschine ging es weiter bis zur Brücke im Möcklösund, ca. 5 sm vor Karlskrona. Diese Brücke ließ den Adrenalinpiegel bei uns kräftig ansteigen, da die Brücke lt. Seekarte nur 18,10m Durchfahrtshöhe hat, unser Mast 17,80m ohne Antenne hoch ist. Auf Hinweis eines Schweden vor ein paar Jahren können wir dort durchfahren, wenn nicht gerade Hochwasser ist. Die Brücke hat eine Pegelanzeige und zeigte in diesem Jahr auf 18,60m, also war eine knappe aber sichere Durchfahrt möglich. Jetzt hieß es schnell in den Stadthafen Karlskrona kommen und vor den nächsten kräftigen Schauern verstecken.



In Karlskrona sondierten wir die weitere Wetterentwicklung und legten die möglichen Ziele für die letzten Reisetage fest. Zur Insel Tjärö und Hanö wollten wir noch unbedingt. Tjärö haben wir auch geschafft, hier gab es einen schönen Anlegeplatz am Steg mit Mooring. Zwischen den Schauern haben wir einen Inselrundgang incl. Bezahlung der Hafengebühr gerade so geschafft.

Am folgenden Morgen sollte es früh nach Hanö gehen, um uns auch diese schöne Insel anzusehen. Von Hanö hatten wir schon so viel Gutes gehört, aber es noch nie geschafft. Auch die MarYSol ist auf ihrer Rückreise hier gewesen, und hatte mit uns so schöne Bilder geteilt.

Allerdings hatte sich die Windsituation so sehr verändert, dass wir uns für die Weiterreise bis Simrishamn entschieden. Für den nächsten Tag war sehr starker Wind bis 7 Bft. aus SW angekündigt. So machten wir uns gegen 8Uhr auf nach Simrishamn, hatten einen schönen Segeltag, meist hoch ran, wir erreichten den Hafen sicher gegen 17:00 Uhr.



Am folgenden Hafentag spürten wir den kräftigen angesagten Wind aus Südwest, nur mit den Fahrrädern. Wir fuhren über schöne Radwege an der Küste entlang, an typisch schwedischen Häusern und mit vielen Stockrosen und Blumen. Am Vormittag radelten wir die gut 5 km bis nach Brantevik in Richtung Süden, am Nachmittag die gleiche Strecke bis Baskemölla in Richtung Norden. Beide Orte haben einen kleinen netten Hafen, der für unsere Koala aber viel zu klein und zu flach wäre.

Am nächsten Morgen hieß es früh aufstehen, der Wind hatte deutlich nachgelassen und wir segelten eng an der Küste bis Ystad. Bevor die Gewitter am frühen Nachmittag aufzogen, waren wir schon gegen Mittag im sicheren Hafen. Zu dieser Zeit war es noch leicht einen Liegeplatz zu finden, am Abend war der Hafen dann sehr voll. Wir hatten auch einen guten Blick auf das Hafenkino der einlaufenden Schiffe. Mit mehr oder weniger Geschick machten sie einer nach dem anderen fest. Wir verabschiedeten uns von Schweden mit einem schönen Stadtbummel.

Für die Überfahrt von Ystad nach Kloster hieß es um 6:15 Uhr „Leinen los“, Frühstück gab es unterwegs. Bei schönem Nordwestwind und herrlichem Sonnenschein ging es auf die offene Ostsee. Der Wind sollte später noch etwas westlicher drehen, daher segelten wir einen kleinen Luvbogen, um vorzuhalten bis der Leuchtturm Dornbusch auf der Insel Hiddensee zu sehen war. Die Einfahrtsthermik trieb den Wind noch bis zu einer 5-6 Bft an. Wir rauschten bei voller Fahrt ins Hiddensee Fahrwasser.

Die 66 sm von Ystad nach Kloster absolvierten wir in 9 Stunden, das war ein toller Schnitt. In Kloster fanden wir noch einen der letzten Liegeplätze, bevor alle Boxen belegt waren. Jetzt hieß es entspannen und dem Hafenkino weiter zuschauen.



Unser Urlaub neigte sich langsam dem Ende. Bei einem weiteren Hafentag mit unseren Fahrrädern erkundeten wir die ganze Insel. Wir fuhren zum Leuchtturm Gellen und noch weiter bis zum letzten erlaubten Zipfel im Süden der Insel. Nach einem Essensstopp bei der „Bühne XI“ in Vitte ging es auch noch zum Dornbusch hoch. Der Rückweg ging über Grieben, um einen Segelfreund aus Berlin zu besuchen. Nach 34 km waren wir müde zurück an

Bord und ließen den Abend mit einem letzten Grillen ausklingen.

Auch wenn wir schon fast zu Hause waren, Lauterbach muss immer nochmal sein. Den vorletzten Abend unserer Reise beschlossen wir mit einem Abendessen im „Schwarzen Bär“ in Lauterbach, einer Empfehlung unseres Freunds Volker, zu beenden.

Am 14. Juli, unserem letzten Reisetag, fuhren wir um 13 Uhr durch die Wieker Brücke und machten anschließend in unserem Heimathafen in Greifswald fest. Am Abend besuchten wir das Fischerfest in Wiek, und trafen uns anschließend mit Freunden aus Greifswald bei uns an Bord. Nun hieß es aufräumen, das Urlaubsgepäck vom Schiff räumen, und in den Erinnerungen einer wunderschönen Reise schwelgen.

Fazit:

Der Höhepunkt unserer diesjährigen Reise war unsere Nachfahrt zu Midsommer nach Stockholm. Wir werden noch lange davon schwärmen und werden es bestimmt bei passender Gelegenheit wiederholen.

Während der 28 Tage vom 18. Juni bis 15. Juli besuchen wir 2 Häfen in Deutschland, 2 auf Bornholm und 11 in Schweden und hatten 6 Hafentage. Dabei legten wir eine Gesamtstrecke von 931,4 sm zurück, darunter 770,9 sm unter Segel und 160,5 sm unter Motor.

Wir freuen uns schon jetzt auf den Sommer 2023. Ob dieser uns nach West- oder Ostschweden führt, das hängt vom Wind und Wetter ab. Schweden wird es ganz sicher.

Reiseablauf:

1. 18.06. Start in Greifswald -> Rønne
2. 19.06. Hafentag Rønne
3. 20.06. Christiansø
4. 21.06. Sandhamn
5. 22.06. Borgholm
6. 23.06. Byxlekrok
7. 24.06. Seetag mit Nachtfahrt
8. 25.06. Stockholm
9. 26.06. Hafentag Stockholm
10. 27.06. Ankerplatz Insel Ornö
11. 28.06. Trosa
12. 29.06. Ankerplatz Insel Länga Revet
13. 30.06. Arkösund
14. 01.07. Hafentag Arkösund
15. 02.07. Ankerplatz Kungshamn
16. 03.07. Ankerplatz Insel Upplångö
17. 04.07. Oskarshamn
18. 05.07. Kalmar
19. 06.07. Karlskrona
20. 07.07. Insel Tjärö
21. 08.07. Simrishamn
22. 09.07. Hafentag Simrishamn
23. 10.07. Ystad
24. 11.07. Kloster
25. 12.07. Hafentag Kloster
26. 13.07. Lauterbach
27. 14.07. Greifswald
28. 15.07. Hafentag Greifswald

Technische Einzelheiten Hanse 370

Hersteller	Hanse		
Bootstyp	Segelboot	Anzahl Kabinen	3
Länge	11,25 m	Anzahl Kojen	4
Breite	3,75 m		
Tiefgang Max.	1,95 m	Toiletten/Badezimmer	1
Wassertank	340 L	Anzahl Motoren	1
Treibstofftank	140 L	Stärke	40PS

